

Zeitung der Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz

Der fröhliche Kreis

52. Jahrgang / Nummer 3 / Oktober 2002



dancilla.com-Projekt
Volkstanz im Reservat?

Helmut Jeglitsch

ROTHOLZER IMPRESSIONEN

45. TIROLER VOLKSTANZ-LEHRGANG

Heiß war's. Das war einer der vorherrschenden Eindrücke. Wir haben noch nie eine ganze Woche lang (genauer: von 7. bis 13. Juli 2002) in einem durch so geschwitzt. Ein kleines Gewitter hat uns nur kurz gestreift und kaum Abkühlung gebracht.

Familiär war's. 11 Referenten/Musiker, 95 Teilnehmer (und einen Hund) aus ganz Österreich und aus anderen Ländern zu einer fröhlichen Gemeinschaft zusammenzufügen, das erforderte den ganzen Einsatz der Familie Schreder – und wurde mit Bravour gemeistert. Das Entstehen von Freundschaften hat in Rotholz Tradition, hier wurden auch schon haltbare Ehen gestiftet. Die gläsernen Erinnerungsgeschenke für alle waren eine schöne Extra-Aufmerksamkeit.



Nahrhaft war's. Die Küche der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Rotholz leistete Erhebliches. Speisen und Getränke aus Rohstoffen der hauseigenen Bio-Landwirtschaft hatten gehobene Restaurantqualität und waren weit weg von dem, was man in einem Internat erwarten würde. Die Teilnehmer dürften in Summe schätzungsweise so an die 50 kg zugelegt haben.

Lehrreich war's. Das Tanzprogramm umfasste rund 40 Tänze mit regionalen Schwerpunkten in Tirol, Salzburg und Frankreich. Jeder einzelne von uns (darunter sehr erfahrene Tänzerinnen und Tänzer) konnte Neues aufnehmen und Bekanntes festigen. Geübt wurde in vier parallelen Gruppen, die täglich neu gemischt wurden. Die großzügigen Räume der Schule und das Entgegenkommen der Schulleitung boten bequeme Möglichkeiten.

Unterhaltend war's. Singen, Musizieren, Schuhplatteln und Klöppeln rundeten das Programm ab. Dazu gab es zahlreiche Extraveranstaltungen: Weinverkostung (geboten von der Südtiroler Partnerschule San Michele), Ausflug auf die Kaunzalm (bei herrlichem Wetter) mit anschließendem Grillabend, Konzert der vier „Cellinen“, Lichtbildervortrag „Nepal“ und zuletzt der festliche Schlussabend mit zahlreichen Einlagen. Trotz der Strapazen, die das dichte Programm für die



mehrheitlich doch nicht mehr ganz jungen Teilnehmer mit sich brachte – ergänzt übrigens durch tägliches Spätabend- bis Frühmorgentanz – waren immer alle pünktlich da und hielten bis zum Schluß durch. Zwei kleine Unfälle mit Verletzungen wurden locker weggesteckt.



45 Jahre Tiroler Volkstanz-Lehrgang in Rotholz ohne erkennbare Abnützungerscheinungen – das ist schon etwas, worauf man stolz sein kann. Erstmals 1958 und dann über viele Jahre hinweg wurde dieser Lehrgang von Karl Horak veranstaltet. Seit inzwischen auch schon wieder 24 Jahren zeichnet Kaspar Schreder dafür verantwortlich. Der Charme und das Durchsetzungsvermögen eines Tiroler Oberförsters, eine geradezu hingebungsvolle Liebe zum Volkstanz und dazu die massive Unterstützung durch sein Dreimäderlhaus sind die Voraussetzungen für diesen Erfolg. Herzlichen Glückwunsch zum halbrunden Jubiläum, und hoffentlich geht es noch lange so weiter!

VORWORT

Der Sommer, und mit ihm eine Reihe von Tanz- und Musizierwochen sind durch's Land gezogen. Vermutlich waren die meisten unbeschreiblich (gut) – zumindest haben wir kaum Berichte bekommen. Fotos immerhin: So zieren 4 Fotos von Helene Kauz, aufgenommen beim BAG Seminar in Hohenems, dieses Blatt. Die restlichen Fotos verdanken wir Helmut Jeglitsch und Helmut Jennewein. Dafür vielen Dank.

Der Artikel von Mario Herger hat eine Reihe von zustimmenden, aber auch von kritischen Leserreaktionen hervorgerufen. Verfasser und Redaktion freuen sich sehr über die rege Diskussion und bedanken sich für jeden einzelnen Beitrag sehr herzlich. Sollten einzelne Diskussionsteilnehmer eine Veröffentlichung ihrer Anmerkungen wünschen, werden wir dem gerne nachkommen.

Soeben hat das heurige Zukunftsgespräch in Gössl stattgefunden. Hubert v. Goisern ist wirklich gekommen und hat die Diskussion wohltuend belebt. Doch darüber ausführlich im nächsten FK.

Auf der BAG Website wird sich in der nächsten Zeit einiges tun. Auch in Bezug auf Diskussionplattformen zu aktuellen Themen. Es lohnt sich also hineinzuschauen: www.volkstanz.at/bag

Herbert Zotti

Mario Herger

dancilla.com-PROJEKT

1. GESCHICHTE

Vor ca. 2 Jahren fand im Internet per Email eine erste Diskussion zwischen mehreren Personen im deutschsprachigen Raum statt, wie die Einzelaktivitäten zu Volkstanz-Websites im Internet sich gegenseitig ergänzen könnten. Die Diskussionsteilnehmer, die alle überregionale Websites zum Thema Volkstanz seit mehr als 5 Jahren betreiben und sowohl technisch als auch inhaltlich betreuen, wie z.B. Klaus Fink (Stuttgart) <http://www.volkstanz.com>, Christian Wapenhans (Braunschweig) <http://www.volkstanz.info>, Mario Herger (Wien/San Francisco) <http://www.volkstanz.at>, Roland Bauer (Wien) <http://www.fff.at/fff/dance/>, und etliche andere, stehen dabei alle vor dem gleichen Problem: Die großteils privat betriebenen Seiten sind über die Jahre stetig angewachsen, verzeichnen steigenden Zulauf von Interessierten, erhalten Anfragen aus aller Welt zu Tanzgruppen, Tänzern, Musik, Videos, etc. Immer mehr Personen haben Zugang zum Internet und proportional damit steigt der Anteil an Tanz- und Musikinteressierten, die auf der Suche nach Informationen zum Thema sind. Die genannten Seiten und viele andere stellen dabei als neues Medium eine Ergänzung zum bisherigen Angebot dar, bieten aber auch Fakten und Details zum Fachbereich, die bisher vielleicht nicht oder nicht in dieser Weise zugänglich gemacht werden konnten. Die Thematik selbst ist aber so umfangreich, daß bei weitem nicht alle Aspekte und Informationen im Internet abrufbar sind. Einer Erweiterung des Informationsangebotes stehe somit einerseits die gewachsene und nunmehr etwas chaotisch anmutenden Struktur der Seiten, die Wartung der bereits vorhandenen Information und andererseits die gleichzeitig nur beschränkte Zeit der Beteiligten im Weg. Was bei allen Betreibern als erster Gehversuch im Internet auf Uni-Servern begann, wird heute mit eher mehr als weniger großem zeitlichen, aber auch finanziellen Aufwand betrieben.

Zusätzlich kamen Anforderungen für neue Dienste auf den Websites bzw. Angebote von anderen Volkstanzinteressierten, die zwar technisch nicht die Erfahrung einbringen können, dafür aber mehr inhaltsmässige Beiträge leisten wollen und z.B. Texte redigieren, Termine eintragen, Bilder zur Verfügung stellen, Texte in andere Sprachen über-



setzen möchten. Das ist mit den vorhandenen Strukturen nur unter großem zeitlichen Aufwand der Betreiber möglich.

Unter <http://www.volkstanz.at/Articles> wurde dann im Sommer 2001 von Mario Herger eine Spezifikation mit einem Anforderungskatalog zu einer Neustrukturierung und den möglichen Diensten (Services) auf derselben Website publiziert und zur Diskussion freigegeben.

Als es dann Anfang 2002 zu einer Neuauflage der Diskussion kam und sich für die Teilnehmer klar abzeichnete, daß sich die Problematik seit der ersten Diskussion vor 2 Jahren intensiviert hat, wurde beschlossen, es gemeinsam anzupacken und eine konkrete Planung einzuleiten. Dazu fanden zwei mehrstündige Konferenzgespräche per Telefon mit Teilnehmern in Deutschland und USA, sowie ein Treffen Anfang März in Stuttgart von Christian Wapenhans, Klaus Fink und Mario Herger statt. In diesen Gesprächen wurden mehrere Projektziele definiert und protokolliert.

2. PROJEKTZIELE

1) Auf einem gemeinsam betriebenen Internetserver mit ausreichendem Speicherplatz sollen Informationen (Text, Musik, Video, Bild, Grafik) zu Tänzern aus aller Welt (Folklore, Volkstanz und andere Tanzgattungen), Tanzveranstaltungen und Terminkalender, Tanz-

gruppen, Tracht, Musik, Instrumente, Bräuche, Lieder, Artikel, Neuigkeiten, Bücher, CDs,... mehrsprachig (Deutsch, Englisch,...) regional und überregional, sowie kostenlos dem interessierten Besucher angeboten werden.

- 2) Die Pflege und Wartung dieser Informationen wird durch webbasierte Formulare und Eingabemasken selbständig durch Autoren, Redakteure, Übersetzer,... erfolgen. Die zur Verfügungstellung der technischen Dienste wird durch die Administratoren des Servers gewährleistet.
- 3) Zusätzlich sollen Dienste (Services) wie Diskussionsforen, privater An- und Verkauf, Chat,... auf diesem Server zur Verfügung stehen, um den Informationsaustausch zwischen Tänzern, Musikanten, Interessierten,... zu ermöglichen.
- 4) Ein wichtiges Kriterium für die Durchführung des Projektes ist die Aufteilung von notwendigen Arbeiten an der Website auf mehrere Personen, so daß bei zeitlichen Engpässen oder Verhinderung Einzelner auch andere Projektbeteiligte einspringen können.

Technisch gesehen werden alle Daten datenbankbasiert verwaltet, um die Trennung zwischen Technik und Inhalt zu gewährleisten. All diese Informationen und Dienste sollen technisch betrachtet auch von anderen Websites in ihr Angebot eingebunden werden können.

3. PROJEKTCHARTA

Das Projekt ist ausdrücklich nicht kommerziell ausgerichtet, sondern soll dem Tanz (Volkstanz, Folkloretanz,...) und verwandten Fächern dienen.

Das Projekt ist unpolitisch und rein fachlich. Es soll keine Vereinnahmung durch politische oder andere Gruppierungen oder Strömungen erfolgen.

Das Projekt ist überregional ausgerichtet und an keinen einzelnen Verband, Verein,... gebunden. Es wird auf gute Zusammenarbeit mit den Verbänden, Vereinen,... Wert gelegt und die Struktur für alle zur Mitverwendung angeboten. Regionale Filter sollen möglich sein.

Das Projekt steht allen Tanz- und Musikinteressierten kostenlos zur Verfügung.

Das Projekt ist momentan ganz bewußt selbst nicht als Verein oder Verband oder in einer anderen rechtlichen Organisationsform organisiert.

4. PROJEKTSTATUS

Auf Anregung von Roland Bauer wurde der Name dancilla.com für das Projekt gewählt. Es soll dabei der Bezug auf Tanz und im Internet bekannte Namensgebungen (Mozilla, Netzilla,...) hergestellt werden, aber auch in anderen Sprachen verstanden werden können, um die auch internationale Zielsetzung des Projektes hervorstreichend.

Exakt am 1. April wurde dann ein sogenannter dedicated Server bei einem US-amerikanischen Host für US\$ 150/Monat angemietet (wird aus der Privatschatulle von Mario Herger bezahlt), auf den momentan Klaus Fink, Christian Wapenhans und Mario Herger als Administratoren vollen Zugriff haben.

Seit diesem Zeitpunkt laufen die intensiven Arbeiten an diesem Server. Es wurden bereits Mailserver, Diskussionsserver und Datenbankstruktur eingerichtet und mehrere Domänen auf diesen Server gelegt und eine erste Projektseite unter <http://www.dancilla.com/> mit Daten zum Projekt und der Zielsetzung angelegt.

5. PROJEKTPLAN

Ende Juli/August wurden als Meilenstein die ersten Anwendungen für die Öffentlichkeit freigeschaltet. Es muß dabei einerseits die Verfügbarkeit des technischen Rahmens berücksichtigt werden und andererseits die Übertragung der bestehenden Inhalte in die neue Struktur.

Als erste Anwendungen werden ein Terminkalender und eine Wienerlied- sowie Videodatenbank angestrebt. Nach und nach werden dann andere Dienste und Informationen hinzugefügt.

Gleichzeitig sollen freiwillige Mitarbeiter für die Pflege von Terminkalender, Autoren,



Redaktionsmitglieder, Übersetzer,... in die Handhabung der Eingabemaschinen und Pflegewerkzeuge eingearbeitet werden.

Ist der gesamte technische Rahmen verfügbar und die Information aus den alten WebSites in die neue Struktur eingebaut, werden dann auch Teile der bestehenden WebSites auf den neuen Server ausgerichtet und integriert. Der zeitliche Rahmen dafür ist (natürlich je nach Projektfortschritt und Zeit der Beteiligten) mit 2003 angesetzt. Spätestens Ende 2003 soll die WebSite voll operativ sein und das ursprüngliche Projekt einen Abschluß gefunden haben.

6. PROJEKTINFORMATIONEN

Ausführlichere und weitere Informationen zum Projekt (Datenbankstruktur, Screenshots von ersten Prototypen, Diskussionsprotokolle, Spezifikation,...) können auf <http://www.dancilla.com> gefunden werden. Kommentare, Anregungen, Wünsche oder bei Interesse Angebote zur Mitarbeit können ebenfalls dort per Email an die Projektbeteiligten gerichtet werden.

7. GLOSSAR

WebSite: auch bekannt als Homepage. Im Internet (dem World Wide Web WWW) auf einem Computer mit Internetanschluß von einem Server abrufbare Sammlung von Seiten, die z.B. Informationen zum Volkstanz beinhalten, sowohl als Text, als auch Bilder, Musik und Videos.

Server: Computer, der in einem Computernetzwerk (z.B. dem Internet) eingebunden ist und auf dem Informationen zur Verfügung gestellt und abgerufen werden können.

Dedicated Server: Server bei einem Internet-Host, bei dem nicht mehrere WebSites auf einem Computer sich die Ressourcen teilen, sondern der vollständig nur dieser WebSite zur Verfügung steht.

Host: Firma, die Server betreibt, und bei der man Speicherplatz und andere Dienste gegen Entgelt mieten kann, um eine WebSite zu betreiben und dort zu „hosten“. Host bedeutet aus dem Englischen übersetzt: „Gastgeber“.



„DER FRÖHLICHE KREIS“ WIRD IN DER BRETAGNE GELESEN!

Diese beiden bretonischen Musiker (Bombarde, kleiner Dudelsack), die bereits im Heft 1/2002 abgebildet waren, sprechen leider kein Wort Deutsch. Sie freuen sich aber sehr, daß sie in einer österreichischen Fachzeitschrift zu sehen sind. Der Bombarde-Spieler Max Claude Jacob (links im Bild, mit Brille) ist übrigens Vorsitzender von Dastum Bro-Leon. Das ist eine Organisation innerhalb der Bretagne, die annähernd mit dem Volksliedwerk eines Bundeslandes innerhalb Österreichs vergleichbar ist.



Dr. Klaus Fillafer

VOLKSTANZ IM RESERVAT?

WARUM „VOLKSTANZEN“ WIR?
Die Geschichte der Volkstanzbewegung beginnt mit dem Wort „Volkstanz“, als zur Wende des 20. Jahrhunderts, die freie, meist unbewusste Tanzüberlieferung in eine pflegegebundene Form einmündete. Das Wort „Volkstanz“ wurde bewusst verankert, um dieser Tanzgattung einen begrifflichen Namen zu geben und um diese Formen vom neuen bürgerlichen Gesellschaftstanz abzugrenzen. Wenn man von Volkstanz spricht, meint man in der Regel den ehemals überlieferten, bäuerlichen, also ländlichen Tanz, im Gegensatz zum ehemaligen bürgerlichen und höfischen Tanz, heute global als historischer Tanz oder in seiner weiteren Entwicklung als traditionelles Ballett benannt. In der folgenden Betrachtung wird weder der kultische Tanz, noch Tanzformen im Brauchgeschehen angesprochen, sondern allein der gesellige Paartanz im Volkstanz. Daß die primäre Existenz ganz wesentlich von der sekundären Form abweicht, ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung:

Die Volkstanzbewegung erreichte nach dem 2. Weltkrieg sicherlich die größte Blüte, als die Bevölkerung hungrig nach Geselligkeit, nach Festkultur, nach Begegnung und Gemeinschaft diese Tänze in vielen Kursen und Seminaren aufnahm. Dabei entfernte sich die Pflege immer mehr von Alltagskultur und Gegenwart, wie auch von der Festkultur der gegenwärtigen Gesellschaft. Nunmehr befindet sich der Paartanz allgemein auf einer Talfahrt und betrifft nicht nur den Volkstanz, sondern auch den in den Tanzschulen zu lernenden Gesellschaftstanz, was wohl auf eine allgemeine Tanzunlust zurückgeführt werden kann. Tanz als Mittel und Vehikel von Beziehungspflege, von Kennenlernen, von Annäherung und Erotik, Tanz als mittelbare Form der Kommunikation, wird in der heutigen Zeit scheinbar nicht mehr benötigt.

TANZFRUST KONTRA TANZLUST?

Mit der Einführung des „neuen Gesellschaftstanzes“ durch den Welttanzverband,

nämlich den weltweit zu lehrenden Tanzkannon mit 12 Standardtänzen in den Tanzschulen, war den regionalen Tanzformen weltweit der Niedergang bzw. die Reservation besichert. Auch dem „Standardtanz“ der Tanzschulen, welche ihre Blütezeit bereits überschritten haben, sind derzeit keine rosigen Zeiten angesagt, da die Jugend, auch durch weiterschreitende Musikformen, am „geführten Paartanz“ kaum Interesse hat. Einerseits die zunehmende Emanzipation der Frau, die sich scheinbar im Tanze nicht mehr der Führung des Mannes unterwerfen will, andererseits die Faszination eines kreativen Solotanzes nach Beat-, Rock- oder Techno-Rhythmen, welche Tänze auch wieder zur Ekstase führen können. Wenn man sich heute auf den Tanzböden der verschiedenen Bälle und gesellschaftlichen Feste umblickt, so ist das durchschnittliche Tanzkönnen allgemein im Abnehmen begriffen. Tanzfrust kontra Tanzlust?

ZWEI IDEOLOGISCHE WELTEN

In der Volkstanzbewegung gibt es zwei unterschiedliche Ideologien der Pflege. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz verbreitet primär den Typus des geselligen Tanzens und versucht damit möglichst nah an der primären Überlieferung zu bleiben. Offenes Volkstanz, Volkstanzfeste, Aufnahme des Volkstanzes in familiäre Festformen sind beispielhafte Formen dieser Pflege. Träger sind hier sowohl Gruppen als auch viele Einzelpersonen, je nach Pflegeform des jeweiligen Bundeslandes. Der Bund der Österreichischen Heimat- und Trachtenvereine verwendet die Tänze vorwiegend oder fast ausschließlich als Darbietungs- und Schauform, Träger sind ausschließlich Gruppen. Die Konzepte dieser beiden Formen der Pflege sind nun fast schon 100 Jahre alt, wenn man bedenkt, dass diese zu Beginn des vorigen Jahrhunderts geprägt und in Gang gesetzt wurden. Dass diese Konzepte so lange Zeit ihre Gültigkeit in fast unveränderter Form behielten, kann wohl nur durch eine ideologische Grundlage erklärt werden, wenn man bedenkt, welche gesellschaftlichen Umwälzungen im 20. Jahrhundert, einschließlich zweier Weltkriege, geschehen sind. Identität, Bodenständigkeit, Heimatbezogenheit, Ausdruck von Regionalität, das Echte und Wahre, sind durchaus Vokabeln,

Überlieferung	Pflege
unbewußte Überlieferung	bewußte Pflege
kreativer Umgang	starre Pflege
Überlieferung in der Familie oder im Wirtshaus	Kurswesen, Schule, Seminare
wenige regionale Formen	viele überregionale Formen
Repertoire klein	Repertoire groß
eingebettet in familiäre oder dörfliche Fest und Bräuche (Hochzeit, Kirchtage, Feuerwehrfest)	schaftt sich Reservate in Form von eigenen Festen (Offenes Tanzen, Volkstanzfeste)
Geselligkeit und Kommunikation im Vordergrund, Tanz als Beiwerk	Tanz im Vordergrund, Geselligkeit bleibt im Hintergrund
Bezugsfeld ist Anlass und Ausdruck der Freude und Lust, Umgangskultur	häufig Schautanz und Bühnenkultur, Darbietungskultur
musikalische Vielfalt	musikalische Einfalt
Gedächtnis als Vorlage	choreographische Aufzeichnung
Funktion des Tanzes in seinem originären Sinne (Lust, Erotik)	Bedeutungswandel
Ausübende und Trägerschaft ist das Volk	Träger sind meist Vereine und Gruppen
stete Veränderung	Erstarrung



die diese These bestätigen. Volkstanz wurde also idealisiert, verbürgerlicht, stilisiert, aber auch isoliert. Volkstanz war dadurch nicht mehr Teil der Alltagskultur, sondern wurde zum Kulturgut. In der heutigen, modernen Gesellschaft und deren Lebensformen spielt die Gattung Volkstanz eine äußerst marginale und fast unbedeutende Rolle. Er wird heute nur mehr in Liebhaberkreisen in oben beschriebenen Pflegeformen gerne getanzt. Die Gesellschaft hat zumindest zwei Formen aus diesem überreichen Fundus in die Tanzgelegenheiten der Gegenwart übernommen, nämlich den Walzer und die Polka. Im Grunde ist es die Reduzierung aller Tanzformen auf die minimalste Form dieser Tänze, nämlich auf die durchgehende Drehung, wenn man bedenkt, dass die meisten Volkstanzformen durch Figuren unterbrochene und somit geöffnete Walzer oder Polka- und Dreherformen sind, was sich auch in der musikalischen Gestalt widerspiegelt nämlich den zwei Taktformen, dem $3/4$ und $2/4$ Takt.

VERÄNDERUNG UND ANNÄHERUNG

Der Tanz hat es scheinbar am schwersten, sich mit der Gegenwart zu verknüpfen. Nimmt man im Vergleich dazu die Tracht, so hat sich diese im vergangenen Jahrhundert mindestens zwei- bis dreimal grundlegend geändert und den jeweiligen Bedürfnissen angepasst. In den letzten Jahren hat sich im Bereiche der Kleidung eine unglaublich volkstümliche Modewelle ausgebreitet, welche genährt durch Bio, durch regionale Leinenwebe oder durch die Sehnsucht nach regionaler Identität, sehr viele Anleihen aus dem Bereiche der „echten“ Volkstracht genommen hat. Diese Kleidung wird derzeit von einer breiten gesellschaftlichen Masse getragen.

Vergleicht man das Lied, so hat sich dieses, z.B. speziell in Kärnten, überhaupt erst nach dem zweiten Weltkrieg zu einer eigenen Liedgattung, dem neuen Kärntnerlied, entwickelt. Heutzutage werden von vielen Chören neben dem regionalen Volkslied ebenso Lieder aus der Klassik oder auch Gospels oder englischsprachiger Literatur oder Lieder aus anderen

Ländern und Kontinenten, usw. gesungen. In der Volksmusik haben viele, teils exzellente, Musikanten eine großartige Fülle neuer Literatur hervorgebracht, die sich im Wesen von den alten Stücken sehr wohl unterscheidet. Der Volkstanz hingegen ist in seiner Pflege stehen geblieben, neue Konzepte blieben bisher, bis auf wenige Ausnahmen (Kinder- und Jugendtanz, „Alte Tänzer für junge Leute“) aus. Einerseits das Korsett der Aufzeichnung und Tanzbeschreibung, das bei unbewusster oder bewusster Veränderung jedes Mal ein „Falsch“ und eine Rüge provozierte, andererseits die Angst vor dem „Zertanzen“ von festgeschriebenen Formen. Im Grunde werden derzeit Modetänze des 18. u. 19. Jahrhunderts getanzt, die entweder durch das ländliche Volk verändert oder durch kreative bürgerliche Tanzmeister erdacht wurden. Grundsätzlich möchte ich hierbei anmerken, dass es mir nicht um die Änderung von Tänzen geht, sondern um neue alltags- und gegenwartsbezogene Formen der Tanzausübung und der Tanzpraxis. Wenn keine Öffnung und Weiterentwicklung der Pflege möglich wird, kann man den Volkstanz in Hinblick ebenso als historischen Tanz bezeichnen, wie es z.B. die höfischen Formen sind.

ENTWÜRFE UND KONZEPTE?

Natürlich können hier keine Patentrezepte gegeben, sondern nur einige Gedanken zu möglichen Entwicklungen niedergeschrieben werden.

Zunächst müsste eine schrittweise historische Aufarbeitung, eine Reflexion und Standortbestimmung der derzeitigen Tanzpflege, eine positive Auseinandersetzung sowie eine Entideologisierung eingeleitet werden, um überhaupt ein Fundament für Veränderung zu schaffen.

„Volkstanz“ ist grundsätzlich Teil einer wertvollen historischen Kultur, die in ihrer Gesamtheit einem durchaus legitimen Heimatbedürfnis entspricht, was dieser Kulturgattung auch in der heutigen Zeit das Überleben sichert. Bis heute ist diese Kultur ein öffentlich anerkannter Teil der Identität einer Landschaft, einer Region oder eines Dorfes, den

man gerne zeigt, um sich von anderem, nicht Unterscheidbarem, zu unterscheiden. Einerseits müsste sich daher diese vorwiegend darstellende Kulturform mit den Gesetzen von Darstellung und Bühne vertraut machen, um sich wesentlich professioneller und spannender zu präsentieren. Somit könnte eine neue und faszinierende Form von darstellender „Erlebniskultur“ in Verbund mit anderen Künsten entwickelt werden. Ich meine damit, dass das bisherige Muster des darbietenden Tanzes in Form einer braven, biederen und sittsamen Pflege in der Gegenwart kaum Platz haben wird. Andererseits wären diese Tänze, in geselliger Anwendung, bei vielen Gelegenheiten, in Liebhaberkreisen, in Anknüpfung zur Gegenwart unterzubringen, bei welchen vor allem das lustbetonte Tanzerlebnis im Vordergrund steht.

Gemeinsam mit Tanzschulen, Tanzpädagogen, Tanztherapeuten, Ausdruckstänzern, Rhythmikern, historischen Tänzern usw. sollte man ein gemeinsames Konzept zur allgemeinen Hebung der Tanzlust schmieden, eine Tanzoffensive wäre einzuleiten, neue Wege der Tanzanimation wären zu beschreiten. In einer pluralistischen Welt vieler Lebensstile könnte Volkskultur als besondere Lebensform angeboten werden, Voraussetzung dafür ist jedoch die Wertfreiheit des Angebotes. In einer Welt der McDonaldisierung wäre Volkskultur etwas Unverwechselbares. Über die Beschäftigung mit europäischen Tanzformen würden viele Horizonte weit werden, was zugleich ein globales und ein regionales Bewusstsein schafft.

Integration des Tanzes in kultische und rituelle Formen der Gegenwart wie auch in Brauch und Neubrauch. Usw.

Diese wenigen Denksätze könnte man noch längere Zeit fortsetzen und sie gehören natürlich ausführlich erörtert und diskutiert. In allem schwingt jedoch meine Sorge um den Bestand des Tanzes in der Gegenwart, welcher auch mir so viel bedeutet.

(Nachdruck aus „Vierteltakt“, mit freundlicher Genehmigung des Oberösterreichischen Volksliedwerkes.)

*Bernhard Ponemayr,
Gerhard Reischl*

BUCHTIPP

PLATTLER IN SALZBURG

NÜTZLICHER LERNBEHELFE MIT MUSIKBEISPIELEN ERSCHIENEN

Die Salzburger Landesarbeitsgemeinschaft für Volkstanz legt mit dem vorliegenden Plattler-Handbuch ein einmaliges Dokument zum Platteln im Salzburger Land vor. Es werden erstmals 24 Plattler mit mehr als 150 Varianten aus allen Bezirken des Landes und der Stadt Salzburg vorgestellt. Mit einem neuen Tanzschlüssel mit klaren Symbolen – die von den beiden Autoren geschaffen wurde – wird das Platteln erklärt. Zum leichteren Erlernen der Plattler wurde eine CD mit den Melodien aller Plattler aufgenommen, die der Plattlermappe beigelegt ist.

Blickt man in die Geschichte des Schuhplattlens, so lässt sich gleichsam als archimedischer Punkt die Vorführung des Tanzes vor Maximilian II. auf dessen „Reise durch das Bayerische Gebirge“ im Jahre 1858 anführen, auch wenn mit diesem Jahr sicherlich nicht die Geschichte festzumachen ist, weil alle Tanzformen historische Vorläufer haben.

Belegt ist allerdings, dass sich der Plattler aus einem freigestalteten Werbetanz der Burschen, die während oder im Anschluss an

den Tanz improvisiert haben, zu seinen heutigen Formen entwickelte. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde er mehr und mehr zu einem Schautanz, bei dem der Tänzer meist im Verein mit anderen Burschen plattelnd nicht nur seinem Dirndl sein Können vorführte, sondern auch den Zuschauern zu gefallen suchte.

So ist bis heute zwischen „Schuhplattleranz“ – wo ein Plattler in das ländlerische oder steirische Tanzen eingebaut oder angehängt wird und dem „Schuhplatteln“ der Burschen zu unterscheiden. In Salzburg sind bei den Tänzen mit Plattlerteil der Pinzgauer und der Salzburger Almtanz besonders beliebt. Letzterer wurde vom Verein „D' Edelweißer“ ab 1885 aufgeführt. Dr. Cassio Castellpietra († 1967) und Georg Windhofer (1887 – 1964) waren maßgeblich an der Verbreitung des Plattlers in Salzburg beteiligt.

Die Bezeichnung „Schuhplattler“ für das gemeinsame Platteln mehrerer Burschen ist erst seit 1850 belegt. Es wird aber nicht nur auf die Schuhe geschlagen, sondern auch

auf die Oberschenkel, es wird in die Hände „gepascht“, mit den Füßen „gestampft“, hochgesprungen oder niedergekniet. Der Schuhplattlertanz vereinigt mehrere Tanz-Symbole: Mit dem „Schutzen“ ist das Hochheben der Tänzerin gemeint, das die Kraft des Burschen zeigen soll, die vielen Sprünge bedürfen einer großen Ausdauer, und mit den Schlägen auf Schenkel und Schuhsohlen soll das Gefühl für Rhythmik und Musikalität zum Ausdruck kommen.

Nach Karl Horak sind die ursprünglichen Plattler-Gegenden Oberbayern, Tirol, und in Salzburg der Pinzgau (vor allem Lofer, Unken und von Zell/See bis Gerlos sowie im Pongau das Gebiet um Goldegg).

Die Mappe „Plattler in Salzburg“ ist im Referat Salzburger Volkskultur, Postfach 527, 5010 Salzburg, Tel. 0662/8042-2583, FAX 0662/8042-2612 oder hildegard.hager@salzburg.gv.at um 35,— Euro erhältlich!

BUCHTIPP

INGEBORG HEINRICHSEN:
Historische VolksTänze in und um München.
Bürgerliche und ländliche Tanzformen von gestern und heute.

Musikverlag Preissler München, JP 6149. In der Reihe „Volksmusik in München“ Heft 21
Nach dem erfolgreichen Buch „Die Münchner Francaise“, legt die erfahrene und erfolgreiche Tanzleiterin Ingeborg Heinrichsen hier das zweite Buch über (Volks-)Tänze in München vor. Präzise Tanzbeschreibungen, interessante Texte, Zitate und Illustrationen machen dieses Buch für alle Tanzergriffenen zu einer wirklichen Bereicherung. Tanzkundlich bemerkenswert ist auch die vergleichende Gegenüberstellung etwa des „Sechsertanzes“, die Formen aus München, dem Allgäu und aus Bregenz einbezieht. Ebenso ein Kapitel, daß der Entwicklung der Volkstanzbewegung in Bayern gewidmet ist.

Zu dem Buch ist im gleichen Verlag auch eine CD mit den Tanzaufnahmen erschienen, für die, neben der Autorin noch Erwin Tessaro und Sepp Hornsteiner stehen (JP 6149 CD). *H. Zotti*

20 JAHRE VOLKSTANZGRUPPE UNTERKOHLSTÄTTEN (BURGENLAND)

Die Volkstanzgruppe Unterkohlstätten feiert am 29. – 30. Juni 2002 ihr 20 jähriges Bestandsjubiläum. Die Gründung erfolgte im Jahr 1982 anlässlich einer Veranstaltung des Volksbildungswerkes für das Burgenland. Die Volkstanzgruppe besteht aus neun Tanzpaaren und zwei Musikanten.

Zum Festakt, der am Sonntag, den 30 Juni um 14 Uhr begann, waren acht Volkstanzgruppen aus dem Burgenland gekommen.

Die Volkstänzer sammelten sich am Kirchenplatz und von dort ging der Aufmarsch zum Feuerwehrhaus, wo der Festakt abgehalten wurde. Für das kleine Dorf Unterkohlstätten mit 210 Einwohner war diese Veranstaltung etwas ganz Besonderes, denn es waren über sechshundert Besucher gekommen, um mit den Volkstänzern zu feiern.

Bei diesem Fest gab es auch eine Premiere für die Volksschulkinder aus Unterkohlstätten. Sie hatten für diese Veranstaltung einige Volkstänze eingelernt, diese wurden zum ersten Mal der Bevölkerung dargebracht.

Die Volkstanzgruppe hat in den vergangenen

Jahren auch versucht, altes Brauchtum im Dorf wieder aufleben zu lassen. Es wird am Kirchenplatz wieder ein Maibaum aufgestellt und ein Faschingsumzug durch das Dorf veranstaltet.

In den 20 Jahren wurden 167 Auftritte im In- und Ausland absolviert, wobei die Gruppe auf ca. 95 verschiedene Volkstänze zurückgreifen kann. Dabei wurden viele Kontakte geknüpft und positive Werbung für Unterkohlstätten und das Burgenland gemacht.

Auch einige ausländische Gruppen waren schon in diesem kleinen Dorf zu Gast.

Es waren dies Volkstanzgruppen aus Ungarn, Frankreich, Griechenland und Lettland.

An diesen Beispielen kann man erkennen, wie wichtig es ist, daß es im Dorf kulturelle Vereine gibt, die Tradition und Brauchtum pflegen und an die Jugend weitergeben.

*Kontaktadresse der VTG Unterkohlstätten
Martin Holzschuster, 7435 Unterkohlstätten 56
Tel. 03354/8307 Mail: ab.oberwart@bmv.at
Homepage: www.base.center.at/vtg*

LU TZ MAURER SPRACH MIT RENATO ZANELLA

Bereits zum dritten Male gastierte 2001 Renato Zanella, der Ballettdirektor der Wiener Staatsoper, mit seinen Tänzern im Steirischen Salzkammergut. Wie schon in den letzten Jahren begnügte sich Zanella aber nicht mit der Demonstration klassischer Ballettkunst, sondern versuchte, eigens auf die Menschen, die Geschichte und die Landschaft des Ausseerlandes abgestimmte Werke zu choreographieren. War es im Jahr 2000 das Werk „Via Salis“, so führte das Ballett jetzt nach „Black Cake“, einem modernen Repertoirestück, „Sehnsucht nach Altaussee“ auf. Friedrich Torbergs berühmtes Gedicht diente Zanella als Vorlage für seine Choreographie. Auch „Tanz auf der Seewiese“ bezog sich auf ein Stück idyllischer Ausseer Landschaft.

Was faszinierte Zanella, der sich in Altaussee auch der Mitarbeit seines ehemaligen Lehrers, des 82jährigen spanischen Tänzers und Musikers José de Udaeta versichert hatte, an dieser Arbeit in der Steiermark? Vom steirischen Tanz, von den steirischen Tänzern hatten ja schon vor über 160 Jahren Fachleute geschwärmt. „In der That, nach den Spaniern, glaube ich, versteht nur dies Volk allein zu tanzen“, schrieb etwa der Wiener Alexander Baumann. Auch der weitgereiste Friedrich Carl Weidmann bekannte: „Ich habe Volkstänze gesehen und beobachtet von den Karpathen bis an die Pyrenäen, ich habe die Mazurka und den Fandango, und was zwischen ihnen liegt, auf nationaler Erde tanzen sehen. Doch bey keinem jener Tänze den eigenthümlichen Eindruck empfunden, als bey dem Steyermärkischen“.

Welche Verbindung zur Volksmusik, zum Volkstanz hat ein klassisch ausgebildeter Tänzer, der jetzt Ballettdirektor der Wiener Staatoper ist?

In einer richtigen Ballettschule ist das ein Teil unserer Ausbildung. Ich hatte das Glück, bei Rosella Hightower in Cannes in eine solche Schule zu gehen. Wir haben dort nicht nur klassischen Tanz gelernt, sondern auch spanische und russische Tänze. Aber nicht die, die man im klassischen Ballett sieht, sondern wirkliche Volkstänze. Sie haben ja eine bestimmte Musikalität, verlangen auch eine bestimmte Arbeit der Muskulatur und sind wirklich komplementär zum klassischen Tanz.

Aus welchem Teil Italiens kommen Sie und gibt es dort noch richtigen Volkstanz?

Ich bin gebürtiger Veroneser, von der Mutterseite her aber Südtiroler. Meine Mutter kam aus einer deutschsprachigen Familie in Bozen. In Verona haben wir wenig Tanztradition. In Südtirol aber hatte jedes Fest immer mit Tanz und Gesang und Volkstanz zu tun. Und genau das habe ich bei den kleinen privaten Festen in Altaussee wiedererlebt, rund um einen Tisch zu sitzen, zu paschen und zu singen. Für mich als Gast war das ein unglaublich romantisches Gefühl, eigentlich eine italienische Atmosphäre.

In Italien habe ich vor allem in der Toscana, in Süditalien und Sardinien eine unglaublich

schöne Tanztradition gefunden. Es wird ein wichtiges Kapitel meines Lebens sein, dieser Tradition nachzuspüren. Man lebt schöner, wenn man sich inspirieren lassen kann. In Momenten, in denen man Werte zu verlieren droht, sucht man nach diesen in der Vergangenheit, versucht Tradition zu bewahren. Ich war immer ein Verteidiger der Tradition, habe sie in Österreich auch immer geschätzt. Denn Tradition ist nichts Staubiges. Ich werde der erste sein, der akzeptiert, wenn etwas Neues und Interessantes kommt. Aber nur wenn es besser ist als Traditionelles.

Ich habe diese Tradition in Altaussee kennengelernt, wo der Rhythmus in Gesang und Tanz so klar ist, von Generation zu Generation überliefert, einfach im Blut der Leute. Und so habe ich heuer die Idee nach „Sehnsucht in Altaussee“ gehabt. Ich hätte mich das sicher nicht getraut, wenn ich nicht bei „Via Salis“ so positive Reaktionen aus dem Publikum bekommen hätte. Ich wollte aber bei „Sehnsucht nach Altaussee“ mit einem Rhythmuspezialisten zusammenarbeiten, der so wie ich, nicht aus Österreich sein sollte.

Ich habe José de Udaeta vor 20 Jahren kennengelernt, mit ihm gearbeitet und in ihm einen phantastischen Lehrer gefunden. Wir saßen dann in einem Altausseer Lokal – die Ausseer Bradlmosi, José und ich – nur um über meine Idee zu reden. Dann hat plötzlich wer gesagt: „Spielt etwas!“ Es war phantastisch, dieses Erkennen von Rhythmus aus spanischer und Ausseer Tradition. Es war ei-



ne der schönsten Vorstellungen meines Lebens, als die Bradlmosi und José miteinander improvisiert und einander inspiriert haben.

War Altaussee Ihre erste berufliche Verbindung mit dem Volkstanz, seitdem Sie in Österreich arbeiten?

Ja. Durch meine ersten Altausseer Erfahrungen vor Jahren schon, habe ich nach langer Zeit wieder Kontakt mit echter Tradition mit echtem, aus dem Volk kommenden, Rhythmus gehabt. Das erweckte in mir eine Sehnsucht und ich habe die Altausseer mit großer Bescheidenheit – ich komme ja beruflich aus einer ganz anderen Richtung und respektiere sehr, was ich nicht kenne – gefragt, ob wir zusammenarbeiten könnten. In Altaussee stimmt die Chemie: Sie haben mich zwar vor drei Jahren skeptisch empfangen, aber nach meiner letzten Arbeit schon heftig bejubelt. Die Reaktion des Publikums ist immer die für uns wichtigste, weil sie unmittelbar nach der Vorstellung kommt. Die Kritiker urteilen ja erst ein oder zwei Tage später. Ich habe auch heuer das Gefühl gehabt, das Publikum will mehr, es ist neugierig und hat vor allem meinen Respekt vor der Volksmusik verstanden.

Die Arbeit in Altaussee war für mich nicht so eine Tralala-Arbeit, ein zusammengemischtes pasticcio di lasagne, sondern es geschah alles unter gegenseitigem Respekt.

Wir haben uns wirklich wie eine Familie gefühlt.



Glauben Sie, dass im Zeitalter der Globalisation und einer riesigen anglo-amerikanischen Musikindustrie, die den ganzen Tag über Radio und Fernsehen auf den Zuhörer einhämmert, der Volkstanz noch eine Zukunft hat? Wird er sich nur noch auf mehr oder minder öffentliche Veranstaltungen beschränken oder kommt das private Tanzvergnügen wieder?

Ich glaube sicher, dass es kommen wird. Wir haben in den letzten Jahrzehnten so viele Modeerscheinungen gehabt, aber auch gemerkt, dass wir in dem Moment, wo etwas zu Ende ging, in die Vergangenheit zurück wollten. So wie jetzt in die Siebziger Jahre. Aber wahre Volksmusik und Volkstanz sind ja nicht erst dreißig, sondern hundert, zweihundert und dreihundert Jahre alt und haben alle Modeerscheinungen überlebt. Wie in der klassischen Musik und im klassischen Tanz entwickeln auch sie sich immer weiter, manchmal langsam, manchmal schneller. Volksmusik und Volkstanz sind die ursprünglichste Kunst des Menschen. Wenn ich heute den Stecker aus der Steckdose ziehe, schaltet sich der Computer ab und auch alle elektronische musikalische Hilfe, von der die junge Generation natürlich fasziniert ist. Aber singen und patschen und ein Streichinstrument spielen kann ich auch ohne Steckdose.

Unsere und meine Pflicht ist es momentan, das Wertvolle der Vergangenheit zu schützen. Wir müssen die folgenden Generationen

erziehen, wir müssen Häuser haben für die Jugend, in denen sie altes klassisches Ballett sehen kann. Dann kann sie ruhig hinausgehen und sich die modernsten Filme ansehen. Wir müssen immer wieder in diese Parallelität des Angebots investieren. Tradition ist nicht etwas Altmodisches oder für einen kleinen Kreis. Wir müssen der Jugend klar machen, dass es andere, frühere Dinge gibt, ihr sagen: „Du kannst wählen was du willst, aber du musst beides lernen!“

In der Ballettschule der Wiener Staatsoper bauen wir nicht nur ein mediales Unterrichtsfach mit Videos usw. auf, wir werden auch viel Geschichte unterrichten. Unsere Schüler müssen die Geschichte des Tanzes und der Musik kennen lernen, von der Volksmusik und vom Volkstanz übers klassische Ballett bis hin zu modernen Gruppen und der freien Szene. Sie werden darüber auch Prüfungen ablegen müssen, das wird für sie nicht leicht sein und viele werden auch sagen: „Das ist nicht interessant und ich habe keine Lust dazu.“ Aber 20 Jahre später werden sie sich daran erinnern. Genauso ist es mir ergangen als ich 20 Jahre war und mir sagte, was will José, dieser verrückte alte Mann – er war damals schon über sechzig!

Ich hoffe aus dieser Erfahrung auch die aus der österreichischen Tradition stammenden Tänze in die Ausbildung meiner Tänzer einbinden zu können. Volkstänze sind, so glaube ich, so etwas wie in der Sprache die Dialekte. Aus einem gewissen Snobismus hat

man ja lange Zeit die, die nicht die Hochsprache sprechen, als Menschen zweiter Klasse eingestuft. Wir haben Gott sei Dank diese Fehler erkannt und versuchen auch wieder Dialekte zu retten. Kultur hat auch die wichtige Aufgabe zu schützen. Wir, die wir diese Verantwortung dafür und das Gefühl im Herzen haben, müssen das versuchen. Meine Generation ist ja auf der Suche nach diesen Werten, auf der Suche nach dem Echten. Deshalb müssen wir keine Angst vor dem anglo-amerikanischen Einfluss in der Musikindustrie haben. Sie werden ja merken, dass viele dieser Musikgruppen oft und oft von alten Liedern inspiriert werden, alte Rhythmen und alte Geschichten aus Afrika und Europa suchen. Das passiert auch beim Tanz: Viele Choreographen arbeiten mit ganz neuen Mitteln, die mich faszinieren. Aber dann sagen sie mir plötzlich: „Ich möchte wieder einmal ein Projekt mit Spitzenschuhen und klassischen Tänzern machen“. Einer meiner Lehrer, John Neumayr, der lange Jahre in Stuttgart wirkte und nun in Hamburg arbeitet, hat es so ausgedrückt: „Wir schauen immer in die Vergangenheit, um in die Zukunft zu gehen.“

Weil Sie Ihre Arbeit in der Wiener Staatsoper ansprechen: Einem ihrer Direktoren, nämlich Gustav Mahler, wird das Zitat „Tradition ist nicht Anbetung der Asche, sondern Weitergabe des Feuers“ zugesprochen. Können Sie dem beipflichten?

Ja, das ist absolut richtig. Auch wenn ich um hundert Jahre zu spät dran bin um unter seiner Intendanz zu arbeiten, muss ich ihm recht geben.

(Nachdruck aus "Der Vierzeiler", mit freundlicher Genehmigung des Steirischen Volksliedwerkes.)

PERSONALIA

RUNDE GEBURTSTAGE FEIER(TE)N:

80-er

Alexander STAUDINGER (26.10.)

Walter KÖNNEN (23.11.)

65-er:

Helene SCHMIDT (13.11.)

60-er:

Anneliese KAUTZ (9.12.)

Wir gratulieren herzlich!

WEITERS BEGLÜCKWÜNSCHEN WIR:

Wilhelm AIGNER (6.12.) zum **87-er**

Fritz FRANK (8.12.) zum **82-er**

Agnete WEIGL (28.10) zum **79-er**

Karl SANTNER (20.10.) zum **78-er**

und **Josef STRAUß** (3.12.) zum **77-er**

BURGENLAND:

9.11. NEUDÖRFL, MARTINIHOFF
Herbstseminar (ab 09,00 Uhr) und Landesvolkstanztreffen (ab 20,00 Uhr)

Info: Käthe Preissegger,
Tel. 02631/2101

KÄRNTEN:

19.10. SPITAL/DRAU, ÖGB-SAAL

Oberkärntner Volkstanzfest,
ab 20,00 Uhr

16.11. PÖRTSCHACH, KONGESSZENTRUM

Kathreintanz, ab 20,00 Uhr

NIEDERÖSTERREICH:

5.10. AMSTETTEN JOHANN PÖLZ HALLE

Volkstanzfest, ab 18,00 Uhr

Info: Tel. 074272/61357 oder 074272/601/246

6., 13., 20. UND 27.10. MÖDLING, ST. MICHAEL (PFARRSAAL), WEIßES KREUZ-GASSE 66.

Gebietsvolkstanzschulung Wien-Umgebung,
jeweils 18,00-20,30 Uhr

Leitung: Hertha Zwach, Tel. 02236/42 781

12.10. KIRCHBACH, OBERKIRCH-BACH 61, GH BONKA

Stadtfest, ab 17,00 Uhr

Leitung: Karl Ettrich, Info Tel. 01/ 56 79 419.

19.10. FESTSAAL MELK

Volkstanzfest, ab 18,00 Uhr

Musik: „Tanzmusik Kaiserspitz“

9.11. KLOSTERNEUBURG BABEN-BERGERHALLE

35. Leopoldtanz, ab 18,00 Uhr

Leitung: Franz Fuchs,

<http://www.franz.fuchs.priv.at>

16.11. WIENER NEUDORF, FREI-ZEITZENTRUM

48. Leopoldtanz der VTG Richard Bammer,
ab 18,30 Uhr

Info: Winfried Windbacher, Tel.
02236/48248

OBERÖSTERREICH:

12.10. STADTSAAL EFERDING

Eferdinger Volkstanzfest, ab 20,00 Uhr

Info: Reinhard Mitter, Tel. 07272/25 370

9.11. LINZ, PALAIS KAUFM.

VEREIN, BISMARCKSTR. 1

Kathreintanz des Österr. Wandervogels,

18,30 Uhr Linzer Tanzmusi

16.11. WELS-NEUSTADT, PFARR-HEIM HERZ-JESU

Kathreintanz der Welser Rud, ab 20,00 Uhr

SALZBURG:

5.10. – SALZBURG, JUGENDGÄSTE-HAUS NONNTAL

16. Kindertanzwochenende der BAG

Info: Prof. Hadmut Glatz, Tel. 02646/74857

Mail: haglatz@everyday.com

STEIERMARK:

Bitte fordern Sie das detaillierte und sehr umfangreiche Programm der „Arbeitsgemeinschaft Volkstanz Steiermark“ im Sekretariat an (Tel.: 0316/877/2645, Mail: volkstanzstmk@volkstanz.st).

9.11. FESTHALLE HAUS/ENNSTAL
Ennstaler Kathreintanz, ab 20,00 Uhr

Musik: Froihofer-Geign-Musi

30.11. GRAZ, RAIFFEISENHOF

Grazer Kathreintanzfest, 20,00 – 24,00 Uhr

4.1.2003 GRAZ-WEINITZEN, GAST-HAUS „ALTES FASSL“

Tanz zu Dreikönig, ab 20,00 Uhr

1.2.2003 GRAZ, KAMMERSÄLE

Steirisches Tanzfest, 19,30 – 01,00 Uhr

TIROL / SÜDTIROL:

19.10. LEHRANSTALT ROTHOLZ

Kirchtagstanz, ab 20,15 Uhr (um 19,30 Uhr Kirchweihmesse)

Info: Kaspar Schreder, Tel. 05244/65160

16.11. KURHAUS MERAN

Landeskathreintanz, ab 19,30 Uhr

Info: Tel. 0471-970555,

Mail: info@arge-volkstanz.org

26.12. – 1.1.2003

LICHTENSTERN/SÜDTIROL, HAUS DER FAMILIE

Volkstanz-Winterlehrgang

Info: Südtirol Tel. 0471/970555,

Österreich 05244/65160

28.12. – 4.1.2003 BILDUNGSHAUS SAMS BEI BRIXEN

81. Kaserer-Meranser-Volkstanzwoche

Info Fam. Tschurtschenthaler-Jülg,

Tel. 0512/576747

WIEN:

18.9. – 20.11. jeden Mittwoch

ALPENVEREINSHAUS 1010 WIEN,

ROTEURMSTRASSE 14

Volkstanzkurs der Sektion Austria,
jeweils 19,30 – 21,30 Uhr.

Info: Wolfgang Herger, Tel. 01/ 93000-34067 (Büro), Mail: wolfgang.herger@chello.at

6., 13., 20. UND 27.11. ARGE-ZENTRUM 1050 WIEN, SCHÖNBRUNNERSTRASSE 137

Kurzlehrgang Kathreintanzprogramm 2002,
jeweils 19,30 – 21,30 Uhr

Leitung: Renate und Günter Meixner, Tel. 01/602 79 66

26.10. A-1210 WIEN, GH „FROHES SCHAFFEN“

Herbststanz der VTG der Niederösterreicher in Wien, ab 18,00 Uhr

Info Christoph Huspeka, Tel. 01/ 98 53 076

30.11. KONZERTHAUS

53. Wiener Kathreintanz, 18,00 – 23,00 Uhr

Tischreservierungen: Hans Waldmüller,
Tel. 01/ 812 14 95

Info für Gäste aus dem Ausland:

Fritz Heftner, Tel. 01/318 81 35

DEUTSCHLAND:

4.10. ESSLINGEN- BERKHEIM, IM TURN- UND FESTSAAL DER OSTERFELDHALLE

Europäisches Volkstanzfest ab 19,30 Uhr

Info: DJO Tel.: 0049 711 625138

5.10. HIRSCHHORN AM NECKAR, KURHAUS

Europäisches Volkstanzfest ab 19,30 Uhr

Info: DJO Tel.: 0049 711 625138

6.10. KORNTAL B. STUTTGART, STADTHALLE ab 17,00 Uhr

„Wir wollen Brücke sein“, 10. Europ. Volksmusikkonzert

9.11. WÜRZBURG, SAAL DER KATH. HOCHSCHULGEM.

26. Würzburger Kathreintanz, 19,30 Uhr

Info: 0049 7158 5417

WEITERE TERMINE FINDEN SIE IM INTERNET:

www.fff.at/fff/dance/ (überregional)

home.pages.at/folklore/ (überregional)

www.volkstanz.at/bgld/ (Burgenland)

www.volkskulturnoe.at/ (Niederösterreich)

www.volkstanz.at/stmk/index.asp (Steiermark)

www.tanz-mit-franz.at/ (Steiermark)

www.oee-volksliedwerk.at/ (Oberösterreich)

www.salzburgervolkskultur.at/d_home.htm

www.volkstanz-tirol.at/ (Tirol)

www.arge-volkstanz.org/ (Südtirol)

www.volkstanz.at/wien/ (Wien)

Redaktionsschluß für die nächste Ausgabe (52/4) des Fröhlichen Kreises: 1.12.2002

Impressum: „Der Fröhliche Kreis“ / Vierteljahresschrift für Volkstanz und Heimatpflege / Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz / A-8011 Graz, Herdergasse 3 / Redaktion: Ing. Herbert Zotti / Für den Inhalt verantwortlich: Franz Wolf, Markt Hartmannsdorf, Herbert Zotti, Wien / Druck: Tapo Druck Sares GmbH, Wien – vormals Graphische Kunstanstalt Otto Sares GmbH / Inhalte: Aktuelles und Wissenswertes zum Thema Volkstanz und seinem Umfeld, Beiträge aus Forschung und Praxis, Veranstaltungshinweise. Textnachdrucke in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quellenangabe. Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor. Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von Herausgeber und Redaktion decken / Erscheinungsweise: 4 mal jährlich / Erscheinungsort: A-8011 Graz, Verlagspostamt Graz / Bestellungen: Bundesarbeitsgemeinschaft Österreichischer Volkstanz, A-8010 Graz, Herdergasse 3, Tel: 0316/877/2645, Fax: 0316/877/5587, Mail: bag@volkstanz.st / Bezugsbedingungen: Verkaufspreis 10,- Euro pro Jahr (In- und Ausland, inkl. Versand) / Bankverbindung: Steiermärkische Sparkasse, Graz; Konto 0000-009423